

KULTURPOLITIK

Eine Novelle mit bekannten Konfliktpunkten

Reform der Kulturförderung stößt auf Kritik.

GRAZ. Nach erheblichen Konflikten, vor allem wegen der mangelnden Transparenz bei der Kulturförderung und der Positionierung des Kulturkuratoriums, will Kulturlandesrat Christian Buchmann, wie berichtet, ab Herbst durch eine weitere Gesetzesnovelle Licht ins Dunkel bringen. Allein, wichtige kulturelle und künstlerische Interessensvertretungen üben erneut Kritik an den geplanten Änderungen und bleibenden Ist-Zuständen.

Weniger Fördersparten (insgesamt zukünftig sechs), mehr Kompetenzen für die Fachexpertinnen und -experten – das sind die zentralen Anliegen von Buchmann. Auf einige der wichtigsten Kritikpunkte reagierte er allerdings nicht.

So kommentiert die IG Kultur Steiermark die dritte Novelle seit 2005 zum Teil recht harsch: „Substanzielle Änderungen in Bezug auf mehr Transparenz und die Umstrukturierung des Beiratssystems unterbleiben“. Und weiter: „Im Sinne der Transparenz und der Erhöhung der Serviceorientierung wäre auch eine verpflichtende schriftliche Begründung bei Ablehnung des Förderantrages und Reduktion der beantragten Fördersumme notwendig.“ Auch die IG Theater und das esc medien kunst labor fordern eine Neuausrichtung des Kuratoriums, das – so das esc – fortan vor allem beratende Funktion haben und zu grundsätzlichen und aktuellen Anlässen Stellung nehmen sollte. Gefordert wird auch eine Änderung bei der Zusammensetzung des in jüngerer Vergangenheit immer wieder umstrittenen Gremiums. Aber es gibt auch einhellige Zustimmung. Vor allem in Bezug auf die Einführung von Online-Formularen bei Förderungsansuchen.